

Riggishof plant Demenzzentrum

Von **Jessica King**. Aktualisiert am 02.11.2013

Das Altersheim Riggishof sieht sich gezwungen, entweder umfassend zu sanieren oder einen Neubau zu errichten. Zudem soll ein Demenzzentrum gebaut werden.



Die Zimmer in diesem Trakt sind je 13 Quadratmeter gross.

Bild: Urs Baumann

Artikel zum Thema

«Wir sind nur Befehlsempfänger»

Quadratmetern so gut wie möglich ausgebreitet, mehr als ein Sofa, ein Fernseher und eine Kommode mit Blumen haben aber nicht Platz. «Das Zimmer ist einfach zu klein», sagt Baumann.

Im Gang reiht sich Rollator an Rollator, die Türen zu den Zimmern sind jedoch verschlossen. Heimleiter Hansjürg Baumann öffnet eine Tür und betritt den Raum. Die 92-jährige Bewohnerin hat sich auf 13

Lange wird das nicht mehr so bleiben. Bis 2017 müssen alle Zimmer in Pflegeheimen mindestens 16 Quadratmeter gross sein – so will es der Kanton. Für das Altersheim Riggishof bedeutet dies entweder einen Neubau oder eine grosse Sanierung. «Wir tendieren zum Neubau», sagt Hansjürg Baumann. Denn das Gebäude wurde 1970 gebaut und ist veraltet. Zum Beispiel kommen die

Bewohner in ihren Zimmern mit Rollator oder Rollstuhl nicht in die WCs, da die Türen zu eng sind. «Als diese Zimmer gebaut wurden, gab es fast keine Gehhilfen», erklärt Baumann. «Höchstens Gehstöcke.» Auch die Infrastruktur ist in die Jahre gekommen – die Türen sind nicht feuerfest, und die Heizung verschleudert eine Menge Energie. «Eine Sanierung wäre nur wenig billiger als ein Neubau.»

Neues Demenzzentrum

Baut der Trägerverein Altersheim Riggisberg ein neues Gebäude, wird ein Ziel zentral sein: das Altersheim in die Zukunft zu führen. «Die Leute treten immer später in ein Heim ein», erklärt Baumann. Tendenziell wohnen sie länger zu Hause und lassen sich von der Spitex pflegen. Lebten die Bewohner in den 70er-Jahren durchschnittlich 10 Jahre im Altersheim, sind es heute deren 3. Und kommen sie in den Riggishof, sind sie pflegebedürftiger als früher. «In Zukunft erwarten wir, dass über ein Drittel der Altersheimbewohner demenzkrank sein wird.»

Um sich auf diese Entwicklung vorzubereiten, plant der Verein eine Demenzabteilung mit acht Betten. Diese Station muss dann auch anders gebaut werden: So würde der Garten keine Sackgassen haben, scharfe Kanten oder giftige Pflanzen dürfen nicht ins Haus. «Demenzranke sind meist sehr aktiv», erklärt Baumann. «Deshalb brauchen sie kleinere Zimmer und einen grösseren Gemeinschaftsraum.» Abseits der Demenzstation sollen Wohngruppen entstehen. «Anstatt dass alle zusammen in einen Essensaal gehen, leben die Bewohner in 12er-Gruppen.»

Ebenfalls sollen acht altersgerechte Wohnungen mit Dienstleistungen wie Waschservice oder Putzdienst vermietet werden. Und als weitere Möglichkeit überlegt sich der Verein eine Kindertagesstätte für die Kinder der Angestellten. Es werde immer schwieriger, Pflegepersonal zu finden, sagt der Heimleiter. «Mit einer Kita würden Riggishof, Wohnheim und auch Spital als Arbeitsorte attraktiver.»

Sparen ist nötig

Für einen Neubau sind laut René Grimm vom Trägerverein rund 15 Millionen Franken vorgesehen. Ursprünglich waren es 20 Millionen, mit dem geplanten Sparpaket des Kantons würde aber Geld weggefallen. «Falls die Sparübung durchkommt, wären wir leider auch gezwungen, Einsparungen in der Pflege vorzunehmen.» Gebaut würde der neue Riggishof auf der Wiese oberhalb des jetzigen Standortes.

Am 4. November müssen die Vereinsmitglieder einen Kredit für die Planung in Höhe von 665'000 Franken genehmigen. Bis Juni 2014 soll die Projektierung abgeschlossen sein, mit einer Entscheidung für oder wider den Neubau. Im Herbst 2014 wäre Baubeginn. (Berner Zeitung)

Erstellt: 02.11.2013, 11:09 Uhr

Noch keine Kommentare